

Verzeichnis kaum mehr als hundert Codices umfasst. Angeblich haben die Franzosen im Jahre 1796 eine grosse Anzahl Werke fortgetragen. Bei der Säkularisation selbst wird dann durch Fahrlässigkeit der ausführenden Organe noch mehr abhanden gekommen sein. Vielleicht haben auch die Dominikaner manches gerettet, was noch heute irgendwo verborgen liegt. Ueberdies war an der Bologneser Universität die Verwaltung der den Klöstern entrissenen Bücherschätze lange in schlechten Händen¹. So erklärt es sich, dass heute nur ein Bruchtheil der einst so reichen Dominikanerbibliothek sich in Bologna befindet. Der Codex Mainardinos wird dort wohl nicht zu suchen sein²; wahrscheinlich ist er, wie viele andere Werke, in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts verschollen.

Eine Bestätigung der Angaben Ferri's habe ich nicht finden können. So lange aber keine gewichtigeren Gründe dagegen sprechen, muss man dem Imoleser Forscher Vertrauen schenken. Seine Mittheilungen führen zu einem Ergebnis, das von dem bisher allein bekannten Urtheil Manzoni's wesentlich abweicht.

Von Mainardinos *Storia d'Imola* ist nur das Citat in einem Buch des 17. Jh. feststellbar³. Sicherer bezeugt ist die *Vita Friderici*⁴: ein Manuscript existierte noch zu Lebzeiten Ferri's. Hierauf lässt sich die Hoffnung gründen, dass der werthvolle Codex, der eine ausführliche Biographie des Kaisers von der Hand eines Zeitgenossen enthielt, noch einmal wieder auftaucht und nicht für immer der Wissenschaft verloren ist.

1) Hierüber Acten im Mailänder Staatsarchiv. 2) In der Bologneser Universitätsbibliothek stehen die Codices aus dem Dominikanerconvent mit denen anderer Klöster ordnungslos durcheinander. Ich habe die Bände grossentheils einzeln in die Hand genommen. Ein Fieberanfall hinderte mich die Durchsicht zu vollenden. Es ist auch ohnedies wenig Hoffnung, das gesuchte Manuscript dort zu finden, da es in dem allgemeinen Handschriftenverzeichnis wie in dem speciellen Katalog von 1799 nicht mit aufgeführt wird. 3) Raimondi (a. a. O.) schreibt 'Mainardo' statt 'Mainardino', eine unbedeutende Aenderung, die aber wenig vertrauenerweckend ist. 4) Ich habe im Anschluss an Ferri die Bezeichnung 'vita Friderici' beibehalten. Manzoni spricht von 'vitam et gesta quoque Friderici', Collenuccio von 'ridusse in scritto molte cose di Federico' (Vgl. Scheffer-Boichorst a. a. O. 276 — 277). Ich vermuthe, es handelt sich nicht nur um 'Notizen zur Geschichte Friedrichs', sondern um eine wirkliche Biographie des Kaisers.